

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Verbrechen aus Ehrsucht**

**Iffland, August Wilhelm**

**Mannheim, 1787**

**VD18 11521732-ddd**

Auftritt XVI

[urn:nbn:de:bsz:31-87428](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87428)

Ruhb. V. Und so müsse dich Gott in deiner letzten Stunde verlassen — wo du nicht hältst, was du versprachst. Ich vergebe dir, ich segne dich. Ich drücke dich mit Todesangst an mein Herz. Ich bitte Gott, daß er dein Vater sey, wenn! ich nicht mehr bin, daß er — daß (er wird ohnmächtig)

Ruhb. S. Vater, mein Vater! — zu Hülfe — um Gottes willen zu Hülfe! —

### Fünftehnter Auftritt.

Vorige. Louise.

Louise. Mein Vater — o Gott mein Vater —  
(Sie setzen ihn auf einen Stuhl)

Ruhb. S. Er ist tod — Weh über mich. Heiliger — mit Segen gegen deinen Mörder, giengst du aus der Welt —

Louise. Er bewegt sich — er lebt! Gott sey Dank er lebt!

Ruhb. S. O Gott — du gabst ihm dieß Leben nicht wieder, — um ihn in Schande sterben zu lassen.

### Sechszehnter Auftritt.

Vorige. Madam Ruhberg. Secretair Ahlden.  
Obercomm. Ahlden.

Obercomm. Der Dube an seinem Halse — fort von ihm!

Mad.



{ Mad. Ruhb. Armer unglücklicher Märtyrer.

{ Louise. Er lebt liebe Mutter.

Obercomm. Fort mit dem Buben (er schleudert ihn weg)

Secr. Mein Vater — mein theurer Vater!

Ruhb. S. Retten sie meinen Vater! Ich sehe ihre Barmherzigkeit an, um Rache gegen mich.

Obercomm. (hart) Die will ich nehmen — darum komme ich.

Mad. Ruhb. Darum führten sie mich zurück — darum änderten sie meinen Vorsatz — Zeuge soll ich seyn, wie sie uns zertreten, unsrer Noth spotten.

Obercomm. Sie sind nicht hülflos. Suchen sie nur bey ihren vornehmen Freunden.

{ Secr. Mein Vater!

{ Louise. Schonen sie uns!

Obercomm. Sie opferten ihnen ja Vermögen, Ehre, Vaterfreuden, Glück und Himmel auf. Fünftausend Athlr. können sie jetzt vom Verderben retten. — Es ist eine Summe, die vielleicht eben jetzt auf ihren Spieltischen liegt. Gehen sie, suchen sie doch ihre Hilfe!

{ Mad. Ruhb. Unmensch!

{ Ruhb. V. O mein Herr!

{ Secr. Mein Vater!

{ Louise. Ach Gott!

Ruhb. S. Nur zu, mein Herr. Ihre Grausamkeit ist mein Trost. Ich, der Mörder eines theuren

Wa



Vaters soll frey ausgehen? Dulden sie das nicht gerechter Mann! — Geben sie mich an; oder haben sie bereits ihre Pflicht gethan?

Obercomm. Ja Herr, das habe ich.

Louise. O Gott!

Mad. Ruhb. Ich unglückliche Mutter!

Ruhb. V. Herr, ich fordre mein Kind von ihnen.

Obercomm. Und ich Herr, fordere von ihnen Rechenschaft für eine Seele, deren Bildung ihnen Gott anvertraute. — Da steht er, das Opfer von Maximen und Weiber-Erziehung. Jetzt soll er hingehen in Freyheit und vervollkommen sich zum Bösewicht, und vollenden als Selbstmörder! Elend, Schande und Verzweiflung, sind die Folgen eurer Erziehung. Und du — Mensch! weißt du es wohin du sie gebracht hast? Deine Mutter wollte sich als Thäterinn angeben. Ich hielt sie zurück.

{ Ruhb. V. Meine Frau!

{ Ruhb. S. O ich Ungeheuer — meine Mutter!

Obercomm. Auf allen Seiten Elend und nirgends Rettung.

{ Mad. Ruhb. Rettet euch — rette dich unglücklicher Mann!

{ Louise. Fliehen sie mein Vater!

Secr. (geht im Hintergrunde heftig auf und nieder)

Obercomm. Es ist zu spät, meine Veranstaltung macht die Flucht unnütze —

Secr.



Secr. Mein Vater — bey dem Andenken meiner Mutter beschwöre ich sie!

{ Rubb. S. Erbarmen für meinen Vater!  
 { Louise. Um Gottes willen Erbarmen!

Obercomm. Die Thüren eurer vornehmen Freunde sind verschlossen — es eckelt ihnen für eurer Noth. (mit großer Härte stehend) Mich habt ihr verkannt, vielleicht verachtet, meiner altväterischen Sitte verspottet. — Meinen Sohn haben sie für ihre Tochter nicht gewollt — nun will ich ihre Tochter nicht für meinen Sohn — (Alle drücken in willkürlichen Worten Verachtung aus) Mein Sohn soll ein reiches Mädgen heyrathen — ein Mädgen — (er wirft einen Selsack hin und umarmt Louise) — die allenfalls einen unglücklichen Vater auslösen kann. (Alle erstaunen lebhaft in einzelnen unarticulirten Tönen, aber niemand spricht) Ja ich wäre gern schuldenfrey gestorben — es soll nicht seyn — Nun die Schuld wird mir Gott mit Bucher versehen!

Rubb. S. Engel der Rettung!

Mad. Rubb. Ich kann ihnen nicht danken — ich bin auffer mir.

Obercomm. Komm mein Sohn, dir bin ich diese Belohnung schuldig gewesen. Deinetwegen habe ich selbst von Juden und Christen geborgt. Du warst immer ein guter Sohn, ein gehorsamer Sohn, ein fleißiger Bürger — Gott wird dir gute Lage geben, dich segnen, und ich segne dich auch.

Rubb.



Rubb. V. Mann! sie retten mich vom Verderben.

Obercomm. Die Kur war etwas hart — aber auch ein böser Schaden. Junger Mensch, für ihn will ich sorgen — fort muß er, das versteht sich. Aber ich will ihm schon Auskunft geben. Apropos — ich höre das Fräulein hat ihm eine Recreation geschickt — die gebe er mir — im Ernst gesprochen — die gebe er mir. (Rubb. S. giebt ihm die 20 Louisd'or) So, die will ich dem Fräulein Jesebel persönlich zur schuldigen Dankfagung restituiren und noch ein Paar Wörtchen in Kauf! Nun, laßt die Köpfe nicht hängen — sonst gehe ich fort.

Rubb. S. O mein Herr, Dank ist von mir Unglücklichen zu wenig — Aber Gott sey mein Zeuge —

Obercomm. Meiner gegen ihn an jenem Tage, wenn er nicht ein braver Kerl wird! — Nun bitte ich euch, nehmt ihn wieder unter euch auf! Ehre er eine edle Freyheit, bleibe er bey seines gleichen — sey er redlich gut und froh — und wenn ich schon lange vermodert bin — sage er seinen Kindern, daß sie es auch so machen — und trinkt ein Glas deutschen Weins zum Andenken des alten Obercommissairs.

E n d e.

